DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Ein Tag in Florenz

Ich überlege gerade, wie man den Text aus deiner Sicht noch retten könnte.
Wäre es anders, wenn ihn z.B am Schluss ein Kind grüßt und unvoreingenommen i.S.v. gesellschaftlich noch nicht aufs "Aufs Äußere schauen geprägt" grüßt und ein kleines Gespräch beginnt? Damit könnte man vielleicht noch eher auf das hinweisen, was ich meinte, nämlich der Aspekt des Verhaltens gegenüber Andersartigen, nicht aber den Aspekt des "quasi Leben vorbei". Vielleicht etwas platt, aber wieso eigl. nicht? :)
Auch finde ich richtig, dass du eine schwarz/weiß-Darstellung siehst, diese ist aber vielmehr im Kontrast der Handlung als in der Erzählweise (hoffentlich) zu sehen und deshalb, so dachte ich mir, eher Stilmittel als Pauschalisierung/Schlechtreden,..

Zitat: Damit zementierst du die Klischees doch eher

Ich versuche das mal zu entkräften und dann sehen wir, ob das nachvollziehbar ist, haha
Zementieren habe ich z.B mal in folgender Kurzgeschichte gemacht: "Ein Kind mit Tourette verwendet Koprolalie" - die Folge: Man denkt, alle Menschen mit Tourette würden das tun, obwohl es nur ein kleiner Prozentsatz ist. Dieses zementieren passiert auch sehr häufig bei Schizophrenie a la "Meine 10 Persönlichkeiten wechseln sich stündlich ab", obwohl viele Krankheitsverläufe ganz anders sind.

Bei dieser Geschichte würde es heißen: "Bist du im Rollstuhl und entstellt, so mag dich keiner mehr" Die Folge wäre, wenn man parallel zum vorherigen Beispiel denkt, folgende: Man denkt, "niemand mag Menschen im Rollstuhl" bzw Menschen, die entstellt sind, bzw Leute, die aus dem Muster fallen.

Diese Aussage ist für mich dann kein Klischée, das ich festige, sondern ein Missstand, der aufgedeckt wird.

Edit: Dein Argument würde wahrscheinlich lauten:
1: Ein Mann ist fröhlich und anderen zugewandt, dann hat er einen Unfall, sitzt im Rollstuhl und erlebt keine Freundlichkeit mehr.
2: Wenn man im Rollstuhl sitzt, ist das Leben nichts mehr wert.

Diese Interpretation unterstelle ich dir übrigens nicht, weil ich sie für doof, sondern vielmehr für eine sehr wahrscheinliche halte. Vermeiden wollte ich sie, indem ich keine Innensicht zulasse. Denn wenn so die Hauptinterpretation ist, dann hat die Geschichte ihren Sinn zugegebenermaßen verfehlt.

LG

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de